

Indessen stand es auch wohl nicht so schlimm in den deutschen Städten, die hier als maßgebend gelten müssen. Sie waren recht eigent-lich die bewaffneten Hüter der deutschen Kultur, welche reich und ge-räuschvoll in engen Straßen zwischen hohen Häusern arbeitete. —

Reinlichkeit der Straßen, stattliche Häuser, schöne Kirchen, Bildsäulen auf den Hauptplätzen — Convente oder Börsen für die Kaufleute. In solcher Umgebung tummelte sich ein kräftiges, arbeitsames, wohlhabendes Volk mit Selbstgefühl, eiferfüchtig auf die Privilegien und das Ansehen der Stadt, reich, tüchtig und unternehmend.

Noch zeigt das freundliche Augsburg, das herrliche alterthümliche Nürnberg die Erinnerung an die Tage jenes alten glanzvollen Bürger-thums im 16. Jahrhundert, das uns in unserer modernen Welt gleichwie im Halbdunkel gemalter Scheiben poetisch verklärt erscheint.

2. Wissenschaften.

Ein Blick auf die geistige Entwicklung unserer Periode zeigt uns einen merkwürdigen Reichthum rascher und vielseitiger Bestrebungen. Die Reformation hatte den Boden urbar gemacht und das Keimen, Wachsen und Blühen ließ nicht auf sich warten.

Wie die geistige Bewegung am Anfange des Jahrhunderts ihren ersten Antrieb durch die Bekanntschaft mit dem klassischen Alterthum empfangen hatte, so mußte das Studium der alten Sprachen als ge-meinsame Grundlage der verschiedenen Fachwissenschaften dienen und die Philologie in ihrem ganzen Umfange auf erster Linie stehen.

Man sagt nicht mit Unrecht, daß alle vier Fakultäten damals in der Grammatik enthalten waren. Von der Herstellung und Auslegung der alten Texte hing die Richtung und der Fortschritt des gelehrten Studiums ab. Es war die Gesamtaufgabe des damaligen Gelehrten-thums, die Wissenschaft des Alterthums durch kritische Sichtung und Be-seitigung alles Störenden nach den ächten Quellen möglichst gereinigt darzustellen und dann in dem Sinne und Geiste der Zeit, ihre Grenzen erweiternd, sie selbstständig zu entwickeln und weiter zu führen, abgesehen davon, daß das Studium der so reich und schön gegliederten alten Sprachen an sich schon eine unschätzbare Bildungskraft in sich schließt.

Abermals ist hier auf das Verdienst Philipp Melancthon's hinzuweisen, dessen Schüler in Leipzig, Königsberg, sowie in Tübingen, Marburg, Heidelberg, Erfurt, Frankfurt u. s. w. den feinen Sinn und das gründliche Verständniß ihres Meisters zu verbreiten und zu fördern mußten.